

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

59 (11.3.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576529)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

..... Mit Unterhaltungs-Beilage
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagspaltene Zeitzelle oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. — Rückzahlungen 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Mittwoch den 11. März 1914.

Nr. 59.

Vom Tage.

Im Reichstag wurde gestern der Etat des Reichs-kolonialamts weiter beraten.

Zwischen Ärzten und Krankenkassen droht ein neuer Konflikt anzusuberechen.

Gegen unser Harburger Parzelsblatt ist Klage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Grund gibt eine Notiz über die Ordensverleihung an Reuter.

Wegen Arbeitslosigkeit hat in Breslau ein Familienvater seine drei Kinder und sich selbst getötet.

Bei einem Großfeuer in St. Louis wurden 30 Personen getötet.

Im Golf von Biscaya scheiterte der Stettiner Dampfer „Heinrich“ mit 20 Mann Besatzung. Letztere erkrankten.

Oesterreichische Komödie.

Aus Wien schreibt man der „Reisiger Volkszeitung“: Ende Januar hat Graf Stürgkh das Parlament davon gesprochen, weil es, infolge der tschechischen Obstruktion, nicht imstande war, das Budgetprovisorium zu erledigen, so daß der Regierung, nach der Fiktion des Absolutismus, nichts anderes übrig blieb, als es sich mit dem § 14 selber zu bewilligen, wozu eben die Bewilligung des Parlaments erforderlich war. Am Donnerstag trat nun das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, wie Meldungen über die sofort einsetzende tschechische Obstruktion zeigen, daß es in der Lage sein wird, die sehr weitgehenden militärischen und finanziellen Wünsche der Regierung zu erfüllen. Die Lage ist die denkbar verworrenste. Zwar ist im galizischen Landtag eine Einigung über die Landtagswahlreform aufgefunden worden, die die Regierung von einer schweren Sorge befreit, dafür sind aber die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wieder verkracht und zwar jähmischer und gründlicher als je zuvor. Sämtlich ist ja auch bei den früheren Ausgleichsverhandlungen niemals etwas herausgenommen, aber wenn sie scheiterten, beteuerten doch immer sowohl die Deutschen als die Tschechen ihren Willen zum Ausgleich. Diesmal ist man hüben und drüben so erbozt, daß man über den Ausgleich nicht einmal weiter verhandeln will.

Ja, man hat nicht einmal zu verhandeln angefangen. Ein paar Tage vor der Vertagung des Parlaments übermittelte Stürgkh den Parteien seine Ausgleichsvorlagen. Ueber deren Inhalt erhob sich, besonders im deutschen Lager, sofort ein großes Geschrei. Demnach brachte es der generale Stürgkh soweit, daß am 17. Februar sowohl die Vertreter der Deutschen, als auch die der Tschechen — natürlich nicht zusammen, sondern hübsch nacheinander — in seinem Salon erschienen, um mit ihm die Modalitäten der Ausgleichs-

verhandlungen zu beraten. Die Deutschen ließen sich bei dieser Besprechung sogar die Anwesenheit des böhmischen Statthalters gefallen, die sie bei den Ausgleichsverhandlungen im Oktober so aufgeregt hatte, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Tagelang verbateten sie sich ganz entschieden die Anwesenheit der deutschen Sozialdemokraten. Das hat der alle ehrliche Stürgkh selber ausgeplaudert. Unter den tschechischen Unterhändlern befanden sich nämlich — zum erstenmal — auch Vertreter der Separatisten, und diese fragten ihn, ob denn nicht auch deutsche Sozialdemokraten an den Verhandlungen teilnehmen würden. Er erwiderte: Ja, er für eine Person hätte natürlich auch die deutschen Sozialdemokraten gerne eingeladen, aber die Deutschbürgerlichen hätten es ihm nicht erlaubt. Ein Staatsmann und ein Held! Um die Unversöhnlichkeit der Deutschbürgerlichen in ihrer ganzen Größe zu erkennen, muß man wissen, daß bei den letzten Reichsratswahlen in Deutschböhmen sämtliche deutschbürgerliche Parteien zusammen nicht viel mehr Stimmen aufgebracht haben, als die deutschen Sozialdemokraten allein. Daß die tschechischbürgerlichen Parteien sich die Anwesenheit der Separatisten bei den Ausgleichsverhandlungen gefallen lassen wollten, sie sogar wünschten, beweist natürlich nicht, daß sie besser sind, als die deutschbürgerlichen Parteien, sondern nur, wie wenig die Separatisten taugen. Sie haben es im Nationalismus schon so weit gebracht, daß die Tschechischbürgerlichen gerne mit ihnen zusammenarbeiten.

Diese Zusammenarbeit würde bei den Ausgleichsverhandlungen, das zeigte das Verhalten der Separatisten von Anfang an, recht erbauende Ergebnisse gezeitigt haben. Aber diese Verhandlungen sollten nicht zustande kommen. Ein paar Tage nach der erwähnten Vorbesprechung schickte nämlich der Abmann der sonst sehr zohlenen Deutschen Fortschrittspartei dem Grafen Stürgkh einen Absagebrief. Herr Badmann, so heißt dieser momentan berühmteste österreichische Politiker, erklärte in diesem Schreiben, die Deutsche Fortschrittspartei hätte zu der gegenwärtigen Regierung gar kein Vertrauen, sie könnte in den Vorlagen der Regierung keine geeignete Grundlage der Ausgleichsverhandlungen erblicken, weil sie ganz auf die Bedürfnisse der Tschechen zugeschnitten seien, die deutschen Fortschrittler könnten also an den Ausgleichsverhandlungen nicht teilnehmen.

Dieser Brief hatte eine ungeheure Wirkung. Vor allem rief er den deutschen Nationalverband auf den Plan. Dieser erklärte nach dem berühmten Schema Einerseits-andererseits, die sofortige Fortführung der Ausgleichsverhandlungen sei unumgänglich notwendig, sie könnten aber nur dann erfolgreich sein, wenn alle deutschen Parteien an ihnen teilnähmen, die Fortschrittler müßten also mitmachen; wenn die Regierungsvorlagen keine geeigneten Verhandlungsgrundlagen wären, so müßten (höflich!) „eben andere geschaffen werden“. Wober diese anderen Verhandlungsgrundlagen so über Nacht genommen werden sollen, das ist natürlich eine zu unbedeutende Frage, als daß sie den Nationalverband beschäftigen sollte. Ihm genügt es, einerseits als treuer Regierungspudel, andererseits als frommer Vorkämpfer der Deutschen zu erscheinen, und das ist ihm in dieser zweifelhaften Resolution gelungen.

Sehr stark hat der Brief Badmanns auf den Grafen Stürgkh gewirkt; der hat seine Vorlagen schleunigst in Stücke gelassen. Er behauptet jetzt, diese Vorlagen seien „gar keine Vorlagen“, sondern nur eine Sammlung von „Materialien“, die die Parteien wohl „erörtern“ könnten; nach geschwehener Erörterung könnten sie ihm ja ihre „Bedenken“ mitteilen.

Dazu wird es nun vorläufig nicht kommen, denn am Sonntag haben die deutschböhmisches Reichsrats- und gewesenen Landtagsabgeordneten in Prag beschlossen, die von der Regierung eingebrachten Vorlagen als gänzlich ungeeignete Unterlagen für die einzuleitenden Ausgleichsverhandlungen, zurückzuweisen. Dabei vollbrachten die Deutschradikalen, während darüber, daß die Fortschrittler sie einmal im Radikalismus überboten hatten, noch eine besondere Geldtat. Sie erklärten, der Brief Badmanns bedeute ein Zerbrechen der bisherigen Einigkeit im Landtagsverband, dieser bestesse einfach nicht mehr, jede Partei müsse nunmehr selbständig vorgehen. Darauf verließen sie den Verhandlungssaal. Ihr Schmierentypus hat auf manche Leute einen so tiefen Eindruck gemacht, daß sie von der Zerstückelung des Nationalverbandes munteln. Gewiß ist das eine, daß der Nationalverband wieder einmal in eine sehr pessimistische Situation geraten ist und, um sich aus ihr zu befreien, die allerpessimistischsten Vorkämpfer machen wird.

Die Tschechen haben erklärt, daß sie die Verantwortung für das, was nun kommt, den deutschen Parteien überlassen müssen. Im übrigen haben auch sie jetzt einen hässlichen Streit. Die Tschechischradikalen werfen den Jungtschechen vor, daß sie von der Regierung Wahlgelder bekommen haben, und die Jungtschechen reanathemieren sich mit der Behauptung, die Tschechischradikalen hätten von der Regierung für die Einstellung der Obstruktion eine Viertelmillion verlangt. Im übrigen soll die Obstruktion fortgesetzt werden, bis in Böhmen wieder konstitutionelle Verhältnisse bestehen. Was für einen Verlauf unter solchen Umständen die eben begonnene Tagung des Parlaments nehmen wird, ist natürlich nicht abzusehen. Gewiß ist aber, daß die Chancen des Absolutismus besser sind als die des Parlaments.

Nächstens wurde bekannt, daß der böhmische Kgl. S. S. in seinem Nebenamt Polizeispionage trieb. Heute wird aus Prag gemeldet: Der der Polizeispionage bezüchtigte Kgl. Dr. S. S. hat mit unbekanntem Material Krag verlassen. Der tschechische Nationalrat hat das Material geprüft und die gegen S. S. erhobenen Angriffe als richtig und erwiesen bezeichnet. Ob es unter diesen Umständen noch zu einem gerichtlichen Nachspiel kommen wird, scheint zweifelhaft.

Politische Rundschau.

Rüstingen, 10. März.

Freitag und Kampf gegen den Militarismus. Zu den Versammlungen der Genossin Luxemburg in Baden wird uns noch geschrieben: Die Agitationstour der Genossin Rosa Luxemburg in Baden brachte einen großen Erfolg. Die Versammlungen in den drei großen Festhallen zu Pforzheim, Freiburg und Karlsruhe waren Kundgebungen

Feuilleton.

Die blasse Apollonia.

Erzählung von Hermann Kurz.

„Ja“, fiel die Alte wieder ein, „und wenn sie noch ein Wochen zwei gewartet hätte, so wäre das auch von selber gegangen, denn das Kind hätte keine vierzehn Tage mehr gelebt; das hab' ich jetzt eigenen Vater nachher mehr denn einmal sagen hören. Aber wenn's einmal mit einem Menschen hinunter will, so ist der Teufel gleich bei der Hand und hält ihm die Leiter dazu.“

„Da hat Ihr Mund ein sehr wahres Wort gesprochen“, sagte der Buchdrucker mit feierlichem Ernst. „So ging es auch mit der armen Apollonia, denn in dem unglückseligen Gemütszustande, von dem ihre Herrschaft keine Ahnung hatte, wurde sie eines Tages, da eben Besuch im Hause war, in die Schenke geföhrt, um eine Flasche Wein zu holen.“

„Jetzt aber laßt mich ans Brett“, unterbrach die Alte den Erzähler, „in dem Punkt weiß niemand so gut Bescheid wie ich. Ich bin ja dabei gewesen und hab' jede Silbe mit angehört; denn der Wirt war mein Vater, und wo das blasse Apelle jenen Wein holte, das war meiner Eltern Haus, und ich kannte sie recht gut, obgleich wenig mit ihr zu haben war. Ich seh sie noch vor mir, wie sie zu uns hereintrat und mit ihrer leichen Stimme eine Flasche Wein beehrte; nämlich ihr Herr hatte sie aus Stolz geschickt, weil

seine Gäste behaupteten, mein Vater schenke einen bessern Wein, als er einen im Keller habe, und nun wollte er einen Vergleich anstellen. Es ist ihm aber übel bekommen. Wir hatten eben die Lichter angezündet, und etliche junge Gesellen saßen um den Tisch. Wie nun manches unnütze Wort unter den Menschen geredet wird, zumal beim Wein, so ging's auch selbstig Mal. Es war nämlich kurz zuvor der Fall vorgekommen, daß mit Mausegift in einem Hause nahezu ein großes Unglück angerichtet worden wäre, und ein wohlweiser Rat, wie man dasunmal sagte, hatte ein Verbot an die Apotheker und eine Warnung an die Bürger-schaft ergehen lassen. Das Verbot aber wurde nicht groß beachtet, und ich holte meinen Mäusen fort und fort ihr richtiges Futter, ohne daß mir jemand etwas in den Weg gelegt hätte. Von dem Verbot aber war selbigen Abend die Rede. Die jungen Burtschen schlugen auf den Tisch und machten ein groß Geschrei; der eine meinte, das Ding sehe aus, als ob man die ganze Bürger-schaft für lauter Gift-mischer hielte, der andere schrie, das gebe einen wohlweiligen Rat einen Pfifferling an, und wieder einer sagte — das war der überverderbte Balphas, wißt ihr, er hatte so eine große Warze auf der Nase — „das ist alles für nichts“, sagte er, „die geistreichen Herren können verbieten, Mausegift, Rattengift“ — und da schälte er noch eine Menge Gift her — „aber andere Sachen können sie nicht verbieten.“ sagte er, „und da gibts noch genug Tränkelein, die einen in die schwarze Schußblase fördern können, ohne daß man sie für Gift ausgeben kann. Wenn mir einmal des Rindenswirts Roter nicht mehr schmeckt, aber wenn ich sonst Würmer im

Sirn hab', so geh ich in die Apotheke und kaufe mir Bitriolöl.“

„Schwefelsäure!“ unterbrach sie der Buchdrucker etwas indigniert, denn er hatte sich auch einige chemische Kenntnisse angeeignet.

„Weinetwegen auch Schwefelsäure. Für einen Kreuzer“, sagte er, „kriegt ich genug, um mit euch und der ganzen Kameradschaft abzufragen zu können, ja vierpfennig“ hat er gesagt, und was weiß ich, was alles noch, es ist schon gar zu lang her. Die andern trieben ihren Schabernack mit seinem Geschwätz; ich hörte aber wenig auf sie, sondern schaute ganz verwundert dem blassen Apelle zu, wie es mit seinen Augen drein sah. Ich meinte, es denke was ganz anders und habe von all den gottlosen Reden schier gar nichts vernommen. Aber, o mein Herr und mein Gott! Wer hält sich das eingebildet, als meine Mutter aus dem Keller kam und nun das Mädchen mit seinem Wein von dannen ging! Es ist doch gar zu unglücklich, wenn ich wieder an das stille kleine Kind mit dem blassen Gesichtlein denke. Aber dem Balphas ist's auch nicht gar wohl bekommen, ja wahrhaftig, es ist doch eigentlich der Grund, warum er das Leben lassen mußte; denn als es herauskam, was er mit seinem leinen Maul für ein Unglück angerichtet hatte und ihn alles in der Ebnit drum scheit anah, so konnte er's am Ende selber nicht mehr aushalten und zog nach Holland und nach Amerika, und wenn er das nicht getan hätte, so könnte er heut' noch da sein; so aber hat er unterwegs Schiffbruch gelitten und ist erloschen, obgleich er in meiner Stube mehr als einmal geschworen hatte, das Wasser sollt' ihm kein Reid antun.“

ausergewöhnlicher Art, zumal in den beiden zuletzt genannten Städten, in welchen es bisher nicht gelungen war, eine Verammlung mit einem Neferat dieser Genoffin zu Stande zu bringen. Die Gegendhaft bis ins freimüthige Lager hinein gab ihm Unbehagen über diese Einleitung der roten Woche im Winterlande durch die Anglimer-Preffe einen lächerlich feigen Ausdruck; das führende Zentralsorgan ädhte nach einem politifchen Verbot der Verfammlungen, damit der badifche Winterlaft nicht an „Lebensner“ erkannte. So hat das Frankfurter draonifche Urteil dazu beigetragen, der fozialdemokratifchen Bewegung unter den Wajfen der drei Städte einen erfrifchenden Auftrieb zu geben. Die übrigen agitatorifchen Veranftaltungen für die rote Woche können das Wüthwollen der revolutionären Blut unter der Einwirkung der hervorgerufenen Begeifterung tüchtig fördern.

Uns unferer engeren Heimat liegen noch Berichte vor aus Wardenfleth, wo Genoffe Wever-Müstringen referierte und aus Nordenham, das wir geftern schon erwähnt. Dort fprach die Genoffin Vogt vor einer fehr gut befüchten Verammlung.

Preußifcher Landtag. Das preußifche Abgeordnetenhaus fehte am Montag die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Die Debatte drehte fich zu nächst um einen Antrag der Abg. Dr. Möfke und Diederichs, der eine Denkfchrift fordert über die Tüchtigkeit des bürgerlichen Börferkommittees über die Entwicklung des Börferhandels und der Emissionen an den preußifchen Börfen, wie über die Emissionen ausländifcher Werte an den preußifchen Börfen und die Anlage deutifcher Kapitalien im Auslande. Die Debatte bewegte fich in denfelben Bahnen, wie die Börferpolitifchen Debatten, die man alljährlich im Reichstag zu hören bekommt. Mit dem preußifchen Etat hat der Antrag eigentlich nichts zu tun; er ift wohl nur deshalb gefeßt worden, damit die Hauptklinge des Bundes der Landwirte Gelegenheit haben, ihre Neben, die fie infolge des Durchfalls bei den letzten Wahlen im Reichstag nicht mehr halten können, im Landtag los zu werden. Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiefen. — Die weitere Debatte drehte fich um das Fortbildungsgefchulwesen. Hierbei wurden wiederum von konfervativer Seite die rüchfchrittlichen Anftimmungen autogefördert, Anftimmungen, denen u. a. Genoffe Reinert energifch entgegentrat. — Zu Beginn der Sitzung erklärte das Haus eine Reihe von Refolutionen, die das unenggefchränkte Koalitionsrecht für alle Arbeiter verlangen, für nicht geeignet zur Vernehmung im Plenum. Genoffe Liebnecht erhob Einpruch gegen ein folches Vorgehen, aber vergebens; die Sozialdemokratie ftand mit ihrer Anftimmung allein. — Heute Dienstag wird die Etatsberatung fortgefetzt.

Für ein Zuchthausgefetz. Die Vereinigung der Steuer- und Wirtfchafts-Reformer hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der eine Refolution enthalten ift, die von der genannten Vereinigung über die Nothwendigkeit eines wirksamen Schutzes der Arbeitswilligen gefeßt wurde. Die Petenten erklären:

„Dieser Schutz ift zu erreichen auf dem Wege einer befferen Anftimmung der Behörden über die fehon nach heutigen Rechtskenntnissen Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen sowie einer befferen Ausübung der mit der Abwehr von Streikausfchreitungen betrauten Polizeiamtlichkeiten, vor allem aber auch auf dem Wege einer Aenderung der Gefezgebung. Durch fie ift ein erweitertes Schutz der Perfonlichkeit gegen Verwundungen anzuftreben, ein befchränkteres Verfahren zur Aburteilung von Streikausfchreitungen einzuführen und infondere eine Handhabung zu gewähren, Befchwerden durch Streitpofiten von vorn herein unmöglich zu machen.“

Unterzeichnet ift das intereffante Schriftstück von dem bekannten Herrenräthler Grafen Mirbach. Gleichzeitg wird die Regierung dringend gebeten, fich auf die Einführung einer ftatflichen Arbeitslofenverficherung unter feinen Umständen einzulaffen. — Die Agrarier befeßen bekanntlich eine ganze Anzahl angeblich wirtfchaftlicher, in Wirklichkeit aber hochpolitifcher Organifationen, denen aber fo ziemlich immer ein und diefelben Perfonen angehören. Man kann deshalb damit rechnen, daß eine ähnliche Petition von allen diefen Vereinigungen an den Reichstag kommt und die Refolutionäre werden dann nicht ermangeln, der Defeffentlichkeit mitzutheilen, daß eine große Reihe von Organifationen einen verftärkten Schutz der Arbeitswilligen fordert. Demgegenüber muß jezt fehon darauf hingewiefen werden, daß es fich bei all diefen Organifationen in der Regel um diefelben Perfonen handelt.

„Was tat denn aber das blaffe Mädchen?“ fragte ich. „Was wird fie getan haben?“ verfezte die Alte. „Aus dem Maul des jungen Burschen war der Geift in fie gefahren, und fort ging fie zum Apotheker. Nun, die Knochen will ich Euch zum Abnagen laffen, Nachbar.“

„Danke, will's aber kurz damit machen. Das verbohrlöfte, verlassene, unfinnige Mädchen rannte allerdings in die Apotheke, denn leider trag fie ein paar gefchenkte Kreuzer bei fich. Bei jenen Worten war ihr alles Denken und Fühlen vergangen; fie hatte nur noch einen dümmeln geblödeten Trieb. Eine Stimme, jagte fie nachher aus, habe ihr immer ins Ohr gerufen, fie müffe es tun. Leider war der Apotheker, wie es in folchen verhängnisvollen Fällen zu gehen pflegt, arglos verblendet, und ihr fonderbarer Wackel fiel ihm nicht auf. Sie empfing das tödliche Mittel, brachte den Wein nach Hauje, und während im Wohnzimmer fröhlich auf die Genefung des Kindes, auf das Gedeihen der Familie angetothen wurde, eilte fie in die Schlafkammer, trat an das Bettchen und vollbrachte, ein findlicher Würgengel, ihr abscheuliches Werk. Ein durchdringender Schrei des Kindes, der aber alsbald verftummte, rief die Mutter herbei, die, mit dem Licht in der Hand, fich dem Bette nähernd, fehon von weitem ein gräßlich Bild erblickte. Die fchwächliche Natur des Kindes, die fogleich unterlegen war, hatte die freilich unwiffende Graufamkeit der bejammerwürdigen Wölderin vermindert. Man fand fie im entlegenen Winkel des Kofes. Die Starckheit ihres Gemüthes, denn anders weiß ich's nicht zu nennen, hatte nachgelaffen. Sie lag auf den Knien, drückte den Kopf an

Das ruffifche Fieber. Die Perfoftität wegen der Miftungen des Auslands fängt an, auch Kreife zu ergreifen, die in der Regel den Treibern der Wirtfchaften etwas fpezififcher gegenüberftehen, und am Montag morgen hat das „Berl. Tagebl.“ den Artikel eines „in allen Gefchäften der internationalen Politik erfahrenen Mannes veröffentlicht“, der an Pessimismus kürzliche Ausfagen der „Köln. Zeitung“ übertrifft, und beinahe den Vergleich mit den Kriegserufen der Wehrvereinsgenerale Fein und Bernhardt ausfallen kann. Auch hier wird der Fügigkeit der Vorker jenseits unferer Ofgrenze eine große Bedeutung beigegeben und die recht umfangreiche Verhandlung fchleht mit der Mahnung, Ausland gegenüber Energie an den Tag zu legen:

Nach heute gilt das Wort vom Kofoz mit den fönernen Hüfen und das Preßfche Auslands beruht zum großen Teil auf einer fuppeligen Diplomatie und dem Friedensbedürfnis der zünftigen Bewohner Zentraleuropas. Wir dürfen uns jedoch nicht weiter blaffen laffen, wir wollen, solange es irgend geht, Frieden halten mit unferm großen Nachbarn, es ift aber kein Grund vorhanden, daß wir weiter vor Annahmungen zurückweichen und uns weiter feine Stärkeren in Paris, in London, in Wien und fernem Orient ruhig gefallen laffen.

Am Montag abend bemüht fich der Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, den Einbruch diefer fentationellen Betrachtungen ein wenig abzumildern; aber es wäre wohl richtiger gewesen, wenn ein Blatt, das den Vorwurf, im Dienste der Miftungsbeder zu stehen, entkräft abfehen wird, jenen „erfahrenen Mann“ gar nicht hätte zu Worte kommen laffen. Nach unferer Auffaffung ift es die Aufgabe auch befonnener Bürgerlicher Journalisten, die Frage zu prüfen, welchen Intereffen eigentlich diefer plöglig entftandene Rärm dienen foll, und ftatt dem allgemeinen Geröde über ruffifche Stärkeren wenigstens einmal positive Feftstellungen darüber zu machen, wo uns gegenwärtig die ruffifche Politik denn fo befondere Schwirrigkeiten bereitet. Erfreulicherweise hält man es in den Kreifen der Regierung für geboten, jezt etwas entfchiedener abzuwiegen als in den ersten Tagen, und der offizijöfe „Berl. Sozial-Anz.“ bedauert es, daß bei den jetzigen Erörterungen gerade auf die Miftungen Auslands fo viel Gewicht gelegt werde, denn „gerüstet wird jo heute, Gott fei es geflagt, in allen Ländern“. Das ift ein wahres Wort und ein gutes Wort, und es wäre noch beffer, wenn nicht nur die ruffifche Preffe für die Geze verantwortlich gemacht würde, denn auch „gehört wird in allen Ländern“!

Der Provinziallandtag als agrarifche Interessenvertretung. Der fächfifche Provinziallandtag befeß auf feiner fechsten Beendeten Tagung, die bisher befehende Provinzialhilfskaffe zu einer öffentlicher Provinzialbank auszugestalten, um der Landwirtschaft den Kredit zu erleichtern. Weiter wurde befeßlossen, mit einem Kapital von 1070000 Mark eine Provinziallebensverficherung zu gründen, um der „Vollfährforge“ Konfurrenz zu machen und um gegen das Uebergreifen der Sozialdemokratie auf das flache Land einen ftarken Damm aufzurichten. Um der immer gefährlicher werdenden Landflucht entgegen zu wirken, bewilligte die agrarifche Wehrzeit des Landtages 2 Millionen Mark zwecks Beteiligung an der Siedelungsgesellschaft Sachfen-Land; außerdem wurden noch 30000 Mark für eine Zubillamsftiftung des landwirtfchaftlichen Inftituts an der Univerfität Halle bewilligt. Diefes einfeitige Förderung agrarifcher Intereffen ohne Steuererhöhung war nicht möglich, weil — wie der Landeshaupmann bei der Etatsberatung ausfprach — bei den Provinzialfürforgeanftalten erhebliche Abfriche gemacht wurden.

Parteitag der Braunfchweiger Welfenpartei. Dem „V. Z.“ wird aus Braunfchweig berichtet: Am Kaffeehaus zu Wolfenbüttel fand am Sonntag abend der letzte Parteitag der Braunfchweiger Welfenpartei ftatt. Zufünftig v. Döhrne eröffnete die Verammlung. Er bedauerte, daß gerade diejenige Welfen aus Braunfchweig, die für das Recht gekämpft hätten, heute abseits vom Wege ftänden, während diejenige, die früher das angeftammte Serfcherhaus bekämpft hätten, jezt heute als echte Braunfchweiger bekanteten.

Wajfen und der Wajfengebrauch des Militärs. Die „Post“ läßt fich aus München melden, daß Bayern gegen die Uebertragung preußifcher Beftimmungen bezüglich des Wajfengebrauchs des Militärs auf das bayerifche Heer zwar Bedenken erhoben hat, jedoch die Verhandlungen mit Preußen fortfehen will. — Wenn diefe Nachricht richtig ift, dan wird der bayerifche Landtag ganz beftimmt nicht fäumen, dafür zu forgen, daß die preußifchen Vorfchriften in Bayern

die Wand und fchluchzte beftändig: „Du bist jezt ein Engel, und wir kommen beide heim! Heim! Heim!“ antwortete fie auf alle Fragen, die man ihr tat. Vor den Mißhandlungen der Mutter küßte fie der Vater mit Mühe; er fragte fie: „Wie haft du uns das tun können mit deinem unglücklichen Antfick?“ Sie gab nichts zur Antwort als „Heim!“ Den vorbereiteten Beförden gefand fie ihr Bedauern nicht leifem, demüthigem Kopfnicken. Das Sonderbarfte ift, daß bald, ja gleich nach der Tat eine völlige Verwandlung mit ihr vorging. Gegen die Gefangenschaft, gegen die Einfamkeit des Herkers hatte fie gar feinen Widerwillen. Nach den Jhrigen hatte fie keine Sehnsucht mehr; auch kam keines von ihnen zu ihr, ihr Vater verfeßte und verfeudte fie. Der felige Herr Hauptprediger hat nachher oft gefagt: es fei ein merkwürdiges Geift in dem Mädchen gewesen, der nach diefer Tat der Finfternis auf einmal zum hellen Tag erwacht fei. Sie habe nicht nur ihr Verbrechen vollkommen erkannt und bereut, fondern auch über viele andere Dinge klar, vernünftig und wie mit einer Erleuchtung gefprochen. Ihm felbst fei durch diefes Mädchen manches klar geworden, was er früher nicht begriffen oder an was er gar nicht gedacht habe. Dies jagte er häufig, aber er fprach fich nicht näher darüber aus. Nur das erzählte er, daß fie gegen ihn geäußert habe, fie erkenne nun deutlich, was es mit ihrem Semmel gewesen fei.“

„Was ift ihr gefchehen?“ fragte ich leife und ftodend. „In ihrer Kindheit fehon.“ jagte das alte Weib, „als fie einmal wegen eines kranken Schafes zum Scharfrichter gefchickt wurde, foll fein Schwert von feibst nach ihr ge-

feine Geltung bekommen; die Hoffnung der „Post“ und anderer reaktionärer Blätter dürfte fich als verfehlt erweifen.

Das Gefchäft mit der Wehrfeuer. Die Hausagrarier fahren fort, die Wehrfeuer zu einem inftruktiven Gefchäft anzufehen ihres Schicks als auszuwählen. In Wiflingen in Baden erhielt ein Mieter vom Hausbefizer die Erhöhung des Mietpreifes wie folgt angekindigt:

„Infolge Erhöhung des Zinses, der Umlagen und Staatsfeuer, sowie der Wehrfeuerer bin ich gezwungen, mit der Miete pro Monat um 3 Mark aufzuftiegen.“

Da diefer Hausbefizer etwa 50 Mieter hat — er befeßt mehrere Käufer — und bei einzelnen Mietern Erhöhungen bis zu 6 Mark pro Monat vornehm, bringt ihm die Wehrfeuerer etwa 2000 Mark pro Jahr ein. — Man fieht, die der Patrioten verftehen das Gefchäft; die Wehrfeuer, die der Wehig tragen follte, wird nicht nur abgölvt, fie bringt ihm noch einen ganz erheblichen Gewinn ein. Unter folchen Umständen werden fie mit Surra in jedem Jahre einer Wehrfeuerer zufünftigen.

Abgeordneter Heftermann klagt. Der wandlungsfähige Reichstagsabgeordnete Heftermann erklärt in der „Bef. Landeszeitung“, daß er gar in die Abgeordneten Dr. Wöhne und Wachhorft die Wente Klage angeftrengt habe. Es handelt fich darum, ob Wachhorft die Wente erklärt hat, daß der Feuerbund auf die Unterftützung des Linksliberalismus angewiefen fei und mit feinen eigenen Mitteln nicht lebensfähig wäre. Bei den Eigenfchaften, die Herrn Heftermann jieren, darf man fich auf intereffante Auseinanderfetzungen gefeßt machen.

Zabern. Von maßgebender Seite wird dem „Kaffier“ erklärt, daß die Wiederbelegung der Zaberner Garnifon am 1. Oktober d. J. erfolgen wird. Zu Ausficht genommen hierfür ift das zurzeit in Strafzug garnifonierende Infanterie-Regiment Nr. 132, während die 9er nach Strafburg verlegt werden.

Anaphe Anftand. Der fächfifche Gefandte Freiherr v. Salza und Nichtenau hat, wie die bürgerliche Preffe mitteilt, zu einem Feften an, a. auch fächfifche Mitglieder des Reichstages eingeladen. Die Anftand dürfte dem Gefandten kein befonderes Kopfzerbrechen gemacht haben, denn es kommen im ganzen drei bürgerliche Herren in Frage.

Das Rumbfchreiben des Papftes zur Gewerkschaftsfrage. Gegenüber einem Dementi hält die „Kölnifche Zeitung“ mit aller Entfchiedenheit daran feft, daß die Kurie Anfang Januar an die deutifchen Bifchöfe ein Schreiben richtete, das Erläuterungen zur Gewerkschaftsfrage gibt.

England.

Gomercule im Unterhaufe. Vor dem außerordentlich ftark befüchten Haus beehrte heute Premierminister Asquith die zweite Lesung der Gomercule-Bill. Er kam der Opposition weit entgegen durch einen Vermittlungsvorfehlag, der Ulfter auf sechs Jahre eine Ausnahmeftellung geben foll. Der Führer der Unioniften Honor Low lehnte diefen Vorfehlag ab und beantragte Auflösung des Parlaments oder Volksabftimmung. Nach einigen weiteren Neben verfatgte fich das Haus.

Spanien.

Die Wahlen. Von den geftern ftatgefundenen Wahlen zu den gefezgebenden Körperfchaften liegen erft Bruchrefultate vor. Die Wahlen gingen fast in ganz Spanien ruhig vor fich. Nur in Bilbao und Gijon kam es zu einem Kugelwechfel zwifchen Republikanern, Sozialiften und Konfervativen, wobei mehrere Perfonen verwundet und eine getödet wurde. Zu Bilbao wurden mehrere Verhandlungen vorgenommen. Weiter wird berichtet: Die Ministeriellen haben in fast allen Wahlbezirken gefiegt. In Madrid follten 5 Republikaner und 3 Monarchiften gewählt worden fein. Im Verlaufe der Zwifchenfälle in Torro, Castellon und Valencia wurden zwei Genadmern und drei Wähler getödet. Etwa 30 Perfonen wurden verwundet. Insgesamt find 34 Verhandlungen vorgenommen worden.

Albanien.

Die Gefchäftsübernahme. Wilhelm von Wied ift am Samstag in Durazzo eingetroffen und hat damit feinen neuen Gefchäftsbetrieb als Fürst von Albanien aufgenommen. Graf Ruffa und eine Deputation der proviforifchen Regierung in Durazzo gingen an Bord des Taurus, der den ehemaligen Potsdamer Wittvefter zu „feinem Volk“ brachte. Genadmern mit aufgefpanntem Bajonett

zucht haben. So jagte man, ich weiß nicht, ob es wahr ift; aber die Herren vom geheimen Kollegium müffen es gewußt haben, denn fie machten eine Wahrzeit daraus.“

„Das war die Regierung und zugleich das Wirtgericht.“ jagte der Buchdrucker und nicht bedeutend mit dem Haupte.

Ich blickte nach dem feineren Bau, und ein unheimliches Licht begann mir aufzugehen. Die Alte, die auf den Stufen faß, zeigte mit dem Daumen über die Schulter rückwärts. „Hier“, jagte fie, „hat das Schwert zum zweitenmal nach ihr geagut, denn damals fuhr man mit den Würgederinnen nicht fo fäuberlich wie jezt. Got denn das junge Wüthweibchen nie was om K ä s gehört?“

„Dieses Genadmern“, fügte der Buchdrucker hinzu, „war das Schafott in den ipäteren Zeiten der Reichstadi. Den Reigen der Wörder und Uebelthäter, die hier gerichtet wurden, hat die blaffe Apollonia gefchloffen.“

„Ja, und recht freudig ift fie gefloren.“ jagte die Alte, indem fie mir gutmüthig von ihren Erdbeeren anbot. Ich wies die rote Frucht, fo herrlich fie duftete, mit Abfchau zurück und warf einen Blick der Neugier und des Grauens auf die Blutfäufte. Künftig ift das Genadmern nun von der Erde verftunden, und die Widnis, die damals noch öd und traurig, ohne Baum, mit niedrigem Gefträuche bewachfen war, hat fich in blühende Gärten verwanfelt, aus denen da und dort freundliche Gartenhäufer blinfen.

E n d e.

und Berittene mit gezogenem Säbel bildeten Spalier. Was in dieser schönen Gegend nicht nur eine Ehrung, sondern vor allen Dingen eine höchst notwendige Vorsichtsmaßregel war. Als ihm die Gendarmenkommandanten und die Kommandanten der internationalen Detachements von Skitari, das Konjunkturkorps und die Geistlichkeit vorgestellt wurden, sagte der Herr: „Ich freue mich, gekommen zu sein. Es lebe Albanien!“ Natürlich Lärm! Die Stationäre feuerten Salutsschüsse ab, die Glocken läuteten, Musikkapellen spielten nationale Lieder, die Volksmenge lang et cetera pp. Alles in hohem Maße feierlich, der Wölffs Bureau meldet. Wie lange die Herrlichkeit freilich dauern wird, steht dahin. Manche Kreise sind der Auffassung, daß sie schneller in die Brüche gehen wird, als Europas weiße Diplomatie Zeit zu ihrem Zusammenleimen brauchte.

Soziales.

Nürtingen, 10. März.

Der Finanzausschuß des Landtages über die Veränderung des Einkommen- und des Vermögenssteuergesetzes.

VI.

Zu der Frage des Lebendzuzugs,

worin die Meinungen der Ausschussmitglieder geteilt sind, erklärte der Regierungsbevollmächtigte, die Staatsregierung lege auf diese Änderung keinen so großen Wert, daß sie daran das Gesetz scheitern lassen werde. Auch in der Frage der Besteuerung der Diensthöfen ist der Ausschuss verschiedener Meinung. Ein Teil wünscht aus Gründen der Vereinfachung Veranlagung der Dienstverpflichteten nach Durchschnittssätzen, und zwar unter Zugrundelegung der vom Oberverwaltungsamt auf Grund der Reichsversicherungsordnung festgesetzten Ortslöhne und Wertes der Sachzüge. Ueber die übrigen in der allgemeinen Begründung berührten Gegenstände ist mit dem Regierungsbevollmächtigten nicht verhandelt worden, weil darin keine Meinungsverschiedenheiten von Erheblichkeit hervorgetreten sind.

So erklärt der Ausschuss in den unter Ziffer 4. Einrichtung und Ausdehnung der Veranlagungsstellen, behandelten Vorschlägen eine wesentliche Verbesserung. Das gilt namentlich von der Uebertragung des Vorsitzes auf den Gemeindevorsteher und auf den Uebertrag der Feststellung der Zu- und Abgangskisten und der nachträglichen Veranlagung (Nachsteuer) auf den Vorsitzenden des Schätzungsausschusses. Ferner ist der Ausschuss einverstanden mit der vorgeschlagenen Milderung der Nachteile bei verspäteter Schuldeneinmündung, mit der Beibehaltung des Begriffs Jahresmietwert der selbstbenutzten Wohnung und mit der Beibehaltung der Holzwauchsbesteuerung.

Nach allem enthält der Gesetzentwurf, betr. Veränderung des Einkommensteuergesetzes, allem Anscheine nach jetzt keine Bestimmungen mehr, welche das Zustandekommen des Gesetzes gefährden, nachdem die Ausschussmehrheit in der Veranlagung nach der Vergangenheit und in der Berufungskommission eine Verzichtsleistung ausgesprochen hat. Dies vorläufige Ergebnis ist am Schluß der Beratung dem Finanzminister mitgeteilt, und es ist dabei mit ihm auch die weitere gefällige Behandlung in Anbetracht der vorgerückten Zeit und der Geschäftslage des Landtages besprochen worden. Von dem Minister ist dazu aber keine bestimmte Erklärung abgegeben worden.

Zum Gesetzentwurf, betreffend Veränderung des Vermögenssteuergesetzes.

1. Heranziehung der inneren Anstaltung der Wohnungen. — Der Ausschuss ist mit der Staatsregierung einverstanden, daß von einer Besteuerung der Wohnungsausstattungen abgesehen wird.

2. Berechnung des Wertes von Land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken. — Ein Teil des Ausschusses tritt für die Beibehaltung der Berechnung nach dem gemeinen Wert ein, ein anderer Teil dagegen für die Veranlagung nach dem Ertragswert. Einige Abgeordnete sind zwar grundsätzlich für die Berechnung nach dem gemeinen Wert, verlangen aber den Befall des Restes der Grund- und Gebäudesteuer. Ist das nicht zu erreichen, so stimmen sie für die Ertragsberechnung.

3. Milderung des Vermögenssteuerarfs. — Ein Teil des Ausschusses stimmt dem veränderten Tarife zu, ein anderer Teil erklärt sich gegen jede Tarifherabsetzung, solange noch ein Rest der Grund- und Gebäudesteuer besteht.

4. Jährliche Veranlagung zur Vermögenssteuer. — Der Ausschuss stimmt der jährlichen Veranlagung zu.

5. Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer. — Ein Teil des Ausschusses stimmt der Ermäßigung wie vorgesehene zu, ein anderer Teil ist gegen jede weitere Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer, und einige Abgeordnete wollen sie unter allen Umständen ganz aufgehoben wissen oder machen davon ihre Stellungnahme zu der Ertragsberechnung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes und zu der Tarifänderung abhängig. — Mit dem Regierungsbevollmächtigten ist darüber nicht verhandelt worden.

Von den sämtlichen Petitionen, betreffend Veränderung des Einkommensteuergesetzes usw., hat der Ausschuss Kenntnis genommen. Eine Stellungnahme zu den darin vorgebrachten Einzelwünschen war im gegenwärtigen Beratungsstadium nicht möglich.

Wartungsfähigkeit an der Ulmenstraße, Ecke Wilowstraße. Die Stadt Nürtingen hat von dem Marinestützpunkt für das diesem überlassene Grundstück am Wühlweg die sehr günstig liegenden fiskalischen Parzellen an der Ulmenstraße, Ecke Wilowstraße eingekauft. Sie beabsichtigt, diese, in besserer Wohnlage liegenden Flächen, sofort zur Bebauung zu beschleunigen, damit das Stadtbild an dieser Stelle vollständig wird. Borgelesen ist Bebauung mit dreigeschossigen Häusern mit entsprechendem Uebergang. Der Grundstückspreis ist 12 Mark pro Quadratmeter. Die Wilowstraße-Ulmenstraße ist wegen ihrer Lage in der Nähe des Parks

und des Mittelpunkts eine von zahlungsfähigen Mietern sehr gesuchte Wohngegend. Es stehen im ganzen etwa acht Baupläne zur Verfügung, davon sind bereits fünf verkauft, die in den nächsten Monaten bebaut werden sollen. Die Baupläne werden ohne besondere Beschränkungen verkauft. Die Stadt übernimmt die Finanzierung bis 75 Prozent und eventuell darüber hinaus. Etroblamen Baumunternehmer und Handwerker dürfte hier besonders eine günstige Erwerbsgelegenheit und gute Veranlagung ihres Anlagekapitals geboten werden. Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zedlitzstraße, Zimmer Nr. 2 und 3, erteilt.

Der Bürgerverein Neubremen hielt am Sonnabend bei W. Halweland seine Monatsversammlung ab. Ein anwesendes Stadtratsmitglied berichtete über die letzte stattgefundene Stadtratsitzung. Ueber den Umbau der zweiten Posterei wurde ebenfalls gesprochen. Im allgemeinen war man mit dem Umbau einverstanden. Auch über die Straßenbeleuchtung wurde gesprochen. Die automatische Schaltung müsse hier geregelt werden, damit die Lampen nicht zu früh oder zu spät erlöschen. Nürtingens Werftarbeiterchaft mühe morgens auf dem Wege zur Arbeit auf alle Fälle beleuchtete Straßen haben. Es sei schon bedauerlich genug, daß die Stadt Wilhelmshaven, die von der Arbeiterchaft morgens durchschritten werden muß, völlig in Dunkel gefüllt ist. Einen solchen nachlässigen Standpunkt dürfe die Nürtinger Stadtverwaltung niemals einnehmen. Desgleichen wurde empört Klage geführt über die mangelhafte und zu späte Flurbeleuchtung in verschiedenen Häusern. Eine Zeitung sei es gut gegangen, aber jetzt im Frühjahr zeigten sich einige Hausbesitzer den Mietern und dem Publikum gegenüber recht nachlässig. Dabei wurde auf die vorhandenen Vorschlagsblätter hingewiesen. Die Mieter-Vereine ließen auch immer noch zu wünschen übrig. — Es wurde ferner sehr lebhaft Klage geführt über den zu starken Wagenverkehr in der Wilhelmshavener Straße. In der darauf folgenden Debatte kam zum Ausdruck, die Börsenstraße und die Peterstraße müßten durchgebaut werden.

Welch gute Monarchisten die Münsterländer Abgeordneten im Oldenburger Landtag gegenüber den republikanischen Sozials sind, sucht die „Oldenburger Volkszeitung“ dadurch hervorzuheben, daß die Redaktion im Bericht der letzten Landtagssitzung in F e l t m u r d der Welt verkündet, daß die Sozialdemokraten nicht in das Hoch auf den Großherzog eingestimmt haben. Wenn die Abgeordneten, die nur aus Gewohnheit und aus gewissen Wühlischen Hoch rufen, schwiegen wie die Sozials, dann hätten diese eine recht bemerkenswerte Gesellschaft im Schwingen. Uebrigens mag sich die monarchistische Redaktion einmal in Demme und Umgegend erkundigen, wie man dort in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Monarchie stand und vielleicht heute noch steht. Sie wird sich dann nicht mehr im Partijärkleide so wohl fühlen.

Der Kaninchenzüchterverein „Champion“ hielt am Sonnabend den 7. d. M. im „Friedrichshof“ eine außerordentliche Wanderversammlung ab. Anwesend waren 30 Mitglieder. Aufgenommen wurden 7 Herren. Herr Rabe hatte einen „Japaner“ mitgebracht und hielt über deren Zucht einen interessanten Vortrag. Außerdem wurde über richtige Paarung von Farbentieren und über Ullminifikation von Tieren aus dem Binnenlande gesprochen. Beschlossen wurde im November eine „Große Allgemeine Ausstellung“ in Wilhelmshaven abzuhalten. Es können dann die besten diesjährigen Tiere schon mit ausgestellt werden. In der nächsten Verammlung werden „Schwarz und Lohe“ (Blak-an-tan) und „Silber“ gezeigt und bewertet werden; dieselbe findet im „Jadebusen“ am 4. April statt. Gäste sind herzlich willkommen und werden Anmeldungen dort jederzeit entgegengenommen.

Von der Straßenbahn. Von einem Einwohner wird in einer Schrift an uns Klage, geführt über einen Mißstand, den auch wir schon sehr empfunden haben. Derselbe schreibt: „Schon mehrere Male habe ich erfahren müssen, daß den Reisenden, die in Nürtingen den Zug verlassen, um mit der Straßenbahn weiter zu fahren, der am Bahnhof haltende Wagen vor der Nase wegfährt. Gestern (Montag) Abend war dieses wieder der Fall. Trotzdem mindestens 25 Personen mitfahren wollten und höchstens 15 bis 20 Schritt von dem Wagen entfernt waren und Zurufe machten, fuhr der Wagen fort und die Leute mußten bei strömendem Regen nach Hause laufen. Auf Fremde macht diese Götzerei durch die Straßenbahn den Eindruck, als kämen sie in die Stadt der Schilbhirge. Wie manches mal stehen die Wagen minutenlang an den Ausweichstellen und warten auf die korrespondierenden Wagen. Vor dem Bahnhof handelt es sich, wie man häufig feststellen kann, um Sekunden. Es müßte leicht sein, hier Hilfe zu schaffen.“

Eine Verkehrsstörung erlitt die Straßenbahn heute vormittag an der Post in der Wühlstraße. An der dortigen Haltestelle froh ein Hund unter den Wagen und konnte nicht mehr hervor. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten gelang es, das Tier aus seiner Lage zu befreien und den Verkehr wieder aufzunehmen.

Eine Mondfinsternis wird in unserer Gegend am 12. März zu beobachten sein. Der Mond wird durch den Erdschatten beträchtlich verfinstert. Wer das interessante Phänomen betrachten will, muß aber sehr früh aufstehen, denn die Verfinsternung beginnt um 3.42 Uhr morgens. Die größte Phase tritt um 5.13 Uhr ein, und um 6.44 Uhr ist der Vorgang zu Ende.

Volksvorstellung. Für die am 21. März stattfindende Aufführung von Zoltosits gewaltigem Werk Die Macht der Finsternis sind Karten zu 70, 50 und 25 Pf. in unserer Expedition zu haben. Ebenfalls Textbücher zu 20 Pf.

Wilhelmshaven, 10. März. Ueber Wohnungsreform und Städtebau findet morgen Abend 8 1/2 Uhr, wie schon mitgeteilt, im Werkpfeischaus ein Vortrag statt. Es wird besonders darauf aufmerksam ge-

macht, daß der Vortrag durch die Vorführung von Lichtbildern belebt wird.

Vom Düreverein. Der hiesige Düreverein hielt gestern Abend im Franziskaner eine sehr gut besuchte Sitzung ab. Nach Beratung einiger interner Fragen gab der Vorsitzende, Herr Dr. Duten, einen kurzen Bericht über die vor vierzehn Tagen erfolgte Beistimmung der in Bremen stattfindenden Internationalen Kunstausstellung. Die Ausstellung ist noch bis 31. März geöffnet, und, wie alle Zugsitznehmer bestanden, außerordentlich lebenswert. Weiter wurde noch eine Einladung des Nürtinger Bürgermeisters zu dem morgen Mittwoch im Werkpfeischaus stattfindenden Vortrag über Wohnungsreform und Städtebau bekannt gegeben. Es wurde der Wunsch geäußert, daß die Mitglieder sich recht zahlreich zu diesem reiche Besetzung versprechenden Vortrage einfänden möchten.

Privatpakete (bis zu 10 Kilogramm) für die Befragung des Kriegsschiffes „Albatros“ werden sechsachtfrei nach dem Auslande weiterbefördert, wenn sie spätestens am 20. April 1914 bei der Expeditionsfirma Mathias Mohde u. Co. in Hamburg durch die Post eingetroffen sind. Der Absender hat bei der Aufgabe des Pakets das Porto bis Hamburg, sowie Postgebühr und außerdem 30 Pf. für Verpackungs- und Verladegebühr im Seebrief zu entrichten.

Verbesserte Eisenbahnverbindung Hamburg-Bremen-Wilhelmshaven. Bisher war man, wenn man 4.26 Uhr nachmittags von Wilhelmshaven abfuhr, um 9.42 Uhr abends in Hamburg. Jetzt hat ein 6.38 Uhr nachmittags von Bremen abgehender Zug Anschluss an diesen Schnellzug, und man trifft bereits 8.15 Uhr abends in Hamburg ein. Will man mit dem letzten Personenzug von Bremen nach Wilhelmshaven fahren, so braucht man nicht mehr 5.08 Uhr nachmittags von Hamburg abzufahren, sondern erst 6.36 Uhr nachmittags. Ferner stellt der Zug ab Hamburg 11.50 Uhr eine neue Verbindung her; man ist dann 2.48 Uhr nachmittags in Oldenburg und 3.49 Uhr vormittags von Hamburg zur Erreichung dieser Anschlusslinie abfahren.

Stadttheater. (Aus dem Theaterbureau.) Nochmals machen wir auf die heutige Entlohnung des hervorragenden Schwantes „Eine lustige Doppelhe“ von Kurt Kraak, des Verfassers vieler Repertoirstücke aufmerksam. Die beiden letzten Aufführungen des neuen Schlägers „Wie einst im Mai“ finden morgen und Donnerstag statt. Freitag gelangt das f. St. aufsehenerregende Mitiärdrama „Japanstreich“ von Vegetin zur einmaligen Aufführung. „Das Jungferntisch“, Operette von Jean Gilbert, kommt am Sonntag den 15. März zur ersten Aufführung. Als Volksvorstellung wird am Sonnabend das Volksstück „Haase-manns Töchter“ von Adolf Aronson gegeben.

Neueste Nachrichten.

Köln, 10. März. Im Hauptpostamt zu Düsseldorf sind große Schmutzgeleien in französischem Kognak und reinem Alkohol entdeckt worden. Die Staatskasse soll dabei um 100 000 Mark betrogen worden sein.

Köln, 10. März. Das Urteil gegen den Grafen Melzinsky ist rechtskräftig geworden. Der Staatsanwalt hat die Nichtigkeitsklage nicht erhoben.

Kopenhagen, 10. März. Im Kattegat ist ein dänischer Dampfer mit einem norwegischen Dampfer bei unrichtigen Wetter zusammengefahren. Der norwegische Dampfer sank sofort. Er hatte auch die deutsche Post an Bord. Der dänische Dampfer rettete die aus 14 Mann bestehende Besatzung bis auf den Koch. Der einzige Passagier, der an Bord war, wurde auch gerettet.

Rom, 10. März. Der Generalstreik macht sich nicht so sehr bemerkbar, daß eine wesentliche Störung des Verkehrs und des Wirtschaftslebens zu bemerken wäre.

Konstantinopel, 10. März. Der Friedensvertrag zwischen Serbien und der Türkei ist endgültig fertiggestellt. Er wird demnächst unterzeichnet und ausgewechselt werden.

Sakramento (Kalifornien), 10. März. Zwischen 600 Arbeitslosen und der vom Schiffen des Scheriffs aufgebotenen Bürgerpolizei kam es zu einem heftigen Kampf. Von den wehrlosen Arbeitslosen wurden mehrere niedergeschlagen und erlitten Schädelverletzungen. Die Feuerwehr griff mit den Spritzen in den Kampf ein, wonach sich die Arbeitslosen zurückzogen.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)
R., Nürtingen. Wegen Stoffandrang in nächster Nummer.
L., Nordenham. Desgleichen.

Aus dem Parteisekretariat.

Werte Genossen! Eine ganze Anzahl Protokolle vom Parteitag in Jena sind hier noch vorrätig und können dieselben zum Preise von 50 Pfennig von hier bezogen werden. Jeder Parteigenosse müßte im Besitz eines Protokolles sein!
B. Wallisch.

Schwaiber.

Mittwoch, 11. März: vormittags 0.15, nachmittags 0.55
Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Kitzler; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Hünlisch. — Verlag von Paul Hug & Co., Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Hierzu eine Beilage.

Seemana-Cigaretten
2 1/2 Pf. unbedingt beste Qualität. 3 Pf.

Gummi-Mäntel :: Loden-Pelerinen :: Loden-Mäntel

für Herren, Damen und Kinder.

<p>Damen-Gummi-Mäntel in allen gangbaren Grössen, Stoffarten und den modernsten Farben Mark . 72.50 bis 64.00 68.00 51.50 42.50 38.00 35.00 32.00 22.50 15.50</p> <p>Damen-Loden-Mäntel Prima Lodenstoffe, in verschiedenen neuen Farbentönen Mark 30.00 27.50 26.00 22.50 20.00 19.50 17.50</p> <p>Damen-Gummitin-Mäntel Ersatz für Gummiämäntel Mark 35.00 31.00 27.50 25.00 22.00 19.00 15.75</p> <p>Damen-Loden-Kapes Mark 22.50 16.00 12.50</p>	<p>Herren-Gummi-Mäntel richtige Fassons, modernste Farben Mark 32.00 30.00 27.00 25.00 22.00 19.00</p> <p>Herren-Loden-Mäntel neue Formen, imprägnierte Stoffe Mark 35.00 30.00 26.00 22.00 18.00 bis 10.00</p> <p>Herren-Pelerinen imprägnierte Lodenstoffe Mark 24.00 19.50 16.00 14.00 bis 9.75</p> <p>Knaben-Pelerinen Mk. 12.50 9.00 7.50 bis 5.80</p> <p>Radfahrer-Gummi-Pelerinen, Oelmäntel.</p>
--	---

Kinder-Loden-Mäntel, Grösse 70 cm Mk. **10.00** Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.
Kinder-Loden-Kapes, Grösse 60 cm Mk. **4.75** Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.
Kinder-Gummitin-Mäntel (Ersatz für Gummi)
 Grösse 70 cm Mk. **16.00** Jede weitere Grösse 1 Mk. mehr. Grösse 75 cm Mk. **13.75** Jede weitere Grösse 1.25 Mk. mehr.

BARTSCH & von der BRELIE.

Emden.

Sonntag den 15. März 1914, nachm. 4 Uhr:
Oeffentliche Frauen-Versammlung
 im Hotel Bellevue.
 Tagesordnung: Die Frauen und der Sozialismus.
 Referentin: Frau E. Gotthausen, Hamburg.
 Sämtliche Arbeiter und Arbeiterfrauen von Emden und Umgegend sind hierzu höflich eingeladen.
Der Einberufer
 B. Stuckenbrok, Schwendenbiefstr. 5.

Gewerkschafts-Kartell Oldenburg.

Sonntag den 15. März in der Tonhalle, Osterburg
 Montag den 16. März im Hotel zum Lindenhof, Oldenburg, abends 8.30 Uhr:
Humoristisch-satirischer Unterhaltungs-Abend
 der Strzelewicz-Gesellschaft.
 Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Banter Bürgergarten.
 Heute, Mittwoch:
Tanzfränzchen.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 S. Boffken.

Dürer-Verein.

Die Mitglieder sind zu dem morgen, Mittwoch abend, 8 1/4 Uhr im Wertpapierehaus stattfindenden Vortrage des Geschäftsführers der Deutschen Gartensadtschaft, Herrn Adolf Otto über Wohnungsreform und Städtebau eingeladen.
Der Vorstand.

Variete
 Täglich stürmischer Erfolg
 — der grossen —
 Hamburger Revue
Rund um die Alster.
Adler

Zur Frühjahrsplanzung!
 Stübäume, in Sorten für helles Klima in Halbs- und allen Zwergformen sowie färbt. andere Baum- und Straucharten in größter Auswahl liefert in bekannter Güte zu Baum- und Gartenschulpreisen **H. Ippers** Gärtnerei und Rosenzüchter **Ort am Bahnh.**

Wochen-Spielplan

Des Stadttheaters:
 Mittwoch den 11. März, abends 8.15 Uhr: Zum fünften Male! Wie es einst im Mai.
 Donnerstag den 12. März, abends 8.15 Uhr: Zum sechsten Male Wie es einst im Mai.
 Freitag den 13. März, abends 8.15 Uhr: Einmalige Aufführung. Japantische. Militärdrama in 4 Akten von Franz Adam Beyerlein.
 Sonnabend den 14. März, abends 8.15 Uhr: Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: Hofmanns Ködter. Volksstück in 4 Akten v. W. W. W. W.
 Sonntag den 15. März, nachm. 3 Uhr: Fremden-Vorstellung: Unbestimmt.
 Sonntag den 16. März, abends 7.30 Uhr: Zum ersten Male! Das Jungfernstück. Operette in 3 Akten von J. Gilbert.
Möbel kauft reell
 G. Hansen, W. Haven, Querstr. 2

Bildungsausschuss Rüstingen
 Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Montag den 16. und am Dienstag den 17. März 1914
in Sadewassers Tivoli
Naturwissenschaftl. Vortrags-Kursus
 mit Lichtbildern.
 Thema: Geschichte des Entwicklungsgedankens in der Naturwissenschaft.
 Redner: Genosse Engelbert Graf aus Berlin.
 Anfang präzise 8 Uhr abends.
 Eintrittspreis für alle vier Vorträge 50 Pf. Karten für alle vier Abende sind bei den bekannten Stellen zu haben. Um regen Besuch bittet
Der Bildungsausschuss.

Persil
 für
Wollwäsche!
 Henkel's Bleich-Soda

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“
Versammlung
 in Sadewassers Tivoli.
Wichtige Tagesordnung!
 Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand.

Verein für Tierzucht und Geflügelzucht Rüstingen.
 Zweits Auffstellung der **Bruteier-Liste**
 Ist es erforderlich, daß sich die Mitglieder, welche Bruteier abgeben wollen, bis zum 15. d. M. beim Schriftführer Herrn H. Hanssen, Deichstraße 20, melden.
Der Vorstand.

Friedrichshof.
 Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Grosser öffentl. Ball.
 In den vorderen Räumen:
Täglich Konzert.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Hans Eshbauer.

Abhanden gekommen
 ein deutscher Schäferhund (Hündin), St. N. 4880. Nachricht erbitet
W. Dierßen,
 Wolfstraße 16, II. Et.
Welliges Haar ohne d. schädliche Brennen erzeugt in 10 Minut. **Fluco's Haar-kräusel-Essenz**, Flasche 50 Pf.
 Rich. Lehmann, Burg-Drogerie, Drog. z. Kreuz u. Germania-Drog. Fritz Meyer, Hohenzollern-Drog. Ernst Hansmann, Germ.-Drogerie.

Nachruf!
 Am Montag, den 9. März, morgens 8 Uhr, verschied nach kurzem heftigen Leiden unser lieber Kollege u. Mitarbeiter, der Talfer **Eiben Hinrichs** im 71. Lebensjahre.
 Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen und aufrichtigen Kollegen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Möge ihm die Erde leicht sein.
Das Personal der Talfer-Werkstatt, Meßort 1.

Todes-Anzeige.
 Am 9. März starb nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Johann Pauls** im 27. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bitten **Chr. Pauls und Familie.**
 Die Beerdigung findet am Freitag den 13. März, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Ulmenstr. 5, aus statt.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
 Zweigverein Wilhelmshaven-Rüstingen.

Nachruf!
 Am Montag den 9. März verschied nach kurzer heftiger Krankheit unser treuer Kollege **Meint Klaassen** im Alter von 45 Jahren.
 Der Verstorbene gehörte der Organisation volle 19 Jahre an und hat stets seine Pflicht und Schuldigkeit getan.
Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. März, nachm. 1 1/2 Uhr vom Willehad-Hospital aus statt. Um rege Beteiligung wird gebeten.
D. D.

Soziald. Wahlverein Rüstingen-Wilhelmshaven.

Nachruf!
 Allen Genossen und Genossinnen hiermit die traurige Nachricht, daß am Montag den 9. März nach kurzer heftiger Krankheit unser langjähriger Genosse **Meint Klaassen** im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist.
Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. März, nachm. 1 1/2 Uhr vom Willehad-Hospital aus statt. Um rege Beteiligung wird erbetet.
D. D.

Todes-Anzeige.
 Montag morgen verstarb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treuherziger Vater, der Maurer **Meint Klaassen** im Alter von 45 Jahren.
 Dies bringen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt zur Anzeige **Rüstingen, 10. März 1914 Frau Klaassen u. Kinder nebst Verwandten.**
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Willehad-Hospital aus statt.

Todes-Anzeige.
 Am 8. März entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit im 44. Lebensjahre, meine gute Frau, meiner Kinder liebevolle Mutter **Frau Friederike Schröder** geb. Jahnke.
 Dies bringen Teilnehmenden zur Nachricht **Edward Schröder u. Angehörige**
 Osterburg, 8. März 1914
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. d. M., nachmittags 2.45 Uhr, vom Sterbehause, Sandstraße 51, aus nach dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Todes-Anzeige.
 Am 10. März d. J. verschied unser liebster **Helmut** im Alter von acht Monaten.
 In tiefer Trauer **Frau Spill nebst Frau u. Tochter**
 Grenzstraße 50.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle in Ulmenburg statt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag abend 11 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter **Martha** im Alter von 17 1/2 Jahren.
 Dieses bringen hiermit tiefbetrübt zur Anzeige **Himmelsreich, 8. März 1917 Carl Voigt u. Angehörige.**

die Klassen nicht gezwungen werden, die geforderten Mittel aufzubringen.

Aus dem Lande.

Fever. Auf Grund der Bestimmung in Nr. 4 Abs. 2 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter im Großherzogtum Oldenburg fordert das Versicherungsamt die Erstklassen und Klassen, die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamtes ihren Sitz haben, auf, bis zum 20. d. M. ihre Beteiligung an der Wahl anzumelden und die Zahl ihrer nach Nr. 2 der Wahlordnung anrechnungsfähigen Mitglieder nachzuweisen.

Karel. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Sonntag. Zwei tauchtauchende Arbeiter waren in den Wald gegangen, um Holz zu holen. Bei dem Verlegen des Holzes machte eine Partie Reiter und traf einen der Arbeiter so unglücklich, daß er ein Bein brach. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus gebracht.

Oldenburg. Anstellung von Militärärzten bei den Privatbahnen in Oldenburg. Die „Nachrichten“ schreiben aus Eutin: Von den Privatbahnen im Großherzogtum Oldenburg ist neuer Entscheidung gemäß die Eutin-Bäder Eisenbahn zur Anstellung von Militärärzten verpflichtet worden. Die Höchstaltersgrenze der Aspiranten ist das 35. Lebensjahr. Es handelt sich hinsichtlich der Militär- und Schiffsstellen um 50 Prozent, d. h. die Stellen sind zur Hälfte den Militärärzten vorbehalten, hinsichtlich der Vorgesetzten, Schaffner, Zugführer, Packmeisterstellen usw. ist die Bestimmung vorbehalten, daß diese nur im Wege des Aufstiegs und der Beförderung zu erreichen sind. Die Beförderungen erfolgen ohne Vorzug der Militärärzte unter Berücksichtigung der Leistungen und der Befähigung aller (d. h. auch der nicht als Militärärzte dienenden Kandidaten). — Weitere, als vorstehend genannte Privatbahnen kommen bei Anstellung von Militärärzten im Großherzogtum Oldenburg zurzeit nicht in Frage. — Voraussichtlich werden demnächst nach Eröffnung der im Bau begriffenen Privatbahnen im Herzogtum noch weitere Verwaltungen in Betracht zu ziehen sein.

Großherzogliches Theater. Mittwoch den 11. März, 7. Abonn.-Konzert der Großherzogl. Hofkapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag den 12. März, 80. Vorstellung im Ab.: „Der Bogen des Odysseus“. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. Hauptmann. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag den 13. März, 81. Vorstellung im Ab., zum letzten Male: „Mitado“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag den 15. März, 82. Vorstellung im Ab.: „Die Hermannsschlacht“. Drama in 5 Akten von S. v. Kleist. Anfang 7 Uhr. — Voranzeige. Donnerstag den 19. März: Einakterabend. Novitäten von H. Eulenburg. G. Wied. F. Wiedtind.

Besta. Die herzlichste Freundin der Sozialdemokratie und besonders des Norddeutschen Volksblattes, die hiesige „Oldenburger Volkzeitung“, ist wieder einmal gekränkt. Diesmal ist es die Ursache, daß das „Nordde. Volksbl.“ den Sittlichkeitsrat des bayerischen Barons von Freyberg im öffentlichen Landtag als Minderer und die Antragsteller als Minder bezeichnet hat. Dem Volksblatt soll diese Kränkung angefohrt werden. Die Volksblatt-Redaktion wird darüber nur lachen und kann es auch. Denn wenn im Lande der Wohlthäter und der bekannnten großen heimlichen Unfruchtbarkeit in Stadt und Land solche Urteile vom Zentrum gestellt werden, so ist das Prädicat Minder zutreffend und Gaudium dazu.

„Ihr sollt nicht Schätze sammeln...“ Wie diesem frommen Spruch im frommen Münsterlande Rechnung getragen wird, zeigt das Resultat der Vermögenssteuerangabe aus Anlaß der Wehrbeitragshebung. Was Reiche und Generalheide bisher nicht zuwege gebracht haben, dem Generalparolen ist es gelungen, ihm ist es zu danken, daß im Amte Besta 3 500 000 Mark an Vermögen mehr angegeben worden sind wie bisher.

Delmenhorst. Gemäß § 42 A.D. bzw. Ziffer 2 und 4 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter im Großherzogtum Oldenburg fordert das hiesige Versicherungsamt die Erstklassen und die Klassen, die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamtes ihren Sitz haben, soweit sie wahlberechtigt sind, auf, ihre Beteiligung an der Wahl der Versicherungsvertreter anzumelden und die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder bis zum 15. März nachzuweisen.

Nordenham. Die am Sonntag den 8. d. M. stattgefundenen außerordentliche Ausschreibung der Kranfenzasse war von 10 Arbeitgeber und 23 Versicherten besucht. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herr Direktor Lohse eröffnet. Als Ausschreibung wurden gewählt für die Jahre 1914-15 Herr Joh. Schwante-Einswarden und für 1916-17 Herr Wäckermeister S. G. Sannes sen. Nordenham. Der Ausschluß hatte zunächst noch keine Zustimmung zu den vom Oberversicherungsamt vorgeschlagenen Satzungsänderungen zu erteilen. Die von dem Vorstande ausgearbeiteten und beschlossenen Entwürfe betr. „Dienstordnung für die Angestellten“ und „Krankenordnung“ wurden von dem Ausschuß einstimmig genehmigt. — Zur Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses wurde beantragt, ein Arbeitgeber und zwei Versicherte zu wählen. Die Wahl fiel auf die Herren Dr. Wittenstein-Nordenham, Joh. Wiers und G. Wense-Einswarden. — Der letzte Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl der Vertretenden der Versicherungsämter. Von den abgegebenen 23 Stimmen entfielen auf Liste 1 (sozen. bürgerliche) 3 Stimmen, auf Liste 2 (freie Gewerkschaften) 20 Stimmen. Letztere bestanden somit alle 6 zu vergebenden Sitze der Versicherten des Vorstandes. Gewählt sind als Vorstandsmitglieder: Chr. Ziliger, Lagerhalter, Meyerbeich; Alf. Wiedegahn, Schmied, Einswarden; Joh. Wiers, Moth-Seter, Nordenham; Joh. Brims, Geschäftsführer, Nordenham; Alfred Lorenzen, Geschäftsführer, Nordenham; Mart. Meyer, Schriftföhrer, Oldenhauen; als Ersatzmänner: Fr. Schäfer, Aufseher, Nordenham; Otto Dreutigam, Lagerhalter, Nordenham; Wilh. Garmis, Expe-

dient, Nordenham; Joh. Wiers, Schmied, Einswarden; Geinr. Jäder, Kranföhrer, Einswarden; G. Kapzinski, Kesselreiniger, Nordenham.

Einswarden. Ein bedauerlicher Unglücksfall muß leider wieder gemeldet werden. Am 9. März kurz nach 5 Uhr fiel der Schiffbauer Stüwing bei Ausrüstungsarbeiten von einem Ladebaum. Außer einem Bruch des linken Oberarmes zog er sich schwere Verletzungen am Kopf zu. Et wurde sofort ins Krankenhaus Nordenham eingeliefert.

— Die letzte Verammlung des hiesigen, jeden 3. Dienstag im Monat einen Diskutierabend für die Frauen stattfindenden zu lassen.

— Der für die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft von der hiesigen Werft erbaute 7200 Register-Tons große Landdampfer ist glatt von Stapel gelaufen. Wenn diese Peilen unseren Fohren zu Gesicht kommen, werden die Würfel über das Fortbestehen der Werft, über die wirtschaftlich einschneidende Bedeutung für unsere Gemeinde, gefallen sein. Ueber den Verlauf der Dinge werden wir, sowie wir etwas glaubhafter erfahren, unsere Leser unterrichten.

Aus aller Welt.

Unterschiedler und Musketier. Aus Breslau wird berichtet: Das Kriegsgericht der ersten Division in Breslau hatte den Unterschiedler Paul Frank von Infanterieregiment 157 in Krieg wegen vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen im Dienst zu drei Tagen gelinden Arrest verurteilt und den Musketier Karl Daniel von der Anlage der Mählingenverteilung und des Ungehorsams freigesprochen. Dagegen legte der Gerichtsberr Verurteilung ein. Der Unterschiedler sei zu Unrecht von zwei zur Anseige stehenden Fällen der vorchriftswidrigen Behandlung freigesprochen worden; er müsse ferner wegen Mißhandlung bestraft werden, und der Musketier sei zu Unrecht freigesprochen. Beim Appell will Daniel, weil seine Knöpfe nicht richtig angehängt waren, von dem Unterschiedler so vor die Brust gestochen worden sein, daß er zurüchtamelte und Schmerz fühlte. Als er beim Turnen des Klammern nicht ordentlich machte, habe ihn der Unterschiedler Arme heugen und strecken lassen, und als Daniel dies an einer trockenen Stelle machte, rief ihn der Unterschiedler an eine schmutzige Unteroffizier Wand gibt zu, weil Daniel nicht ordentlich hoch kramte, dem Mann die Arme heugen und strecken haben lassen zu ihrer Stärkung (1). Beim Zielen habe der Unterschiedler, weil er auch diese Übung nicht ordentlich machte, ihm befohlen, sich in den Schmutz zu legen. (1) Daniel hat dies nicht, weshalb Anklage wegen Ungehorsams gegen ihn erhoben wurde. (1) Der Unterschiedler befaß Daniel, beim Zielen den Unterarm von der Patronenwaage zu nehmen, Daniel sagte: Ich nehme ihn schon weg. Vor dem Oberkriegsgericht des VI. Armeekorps in Breslau unter Vorsitz des Oberleutnants v. Funke bezeichnete der Hauptmann des Unterschiedlers diesen als „kehr eifrig“. Der Vertreter der Anlage, Kriegsgerichtsrat Göse, beantragte gegen den Unterschiedler wegen Mißhandlung und vorchriftswidriger Behandlung dreizehn Tage Mittelarrest, gegen den Musketier wegen Mählingenverteilung und Ungehorsams zwanzig Tage strengen Arrest. Das Oberkriegsgericht erkannte gegen den Musketier auf fünfzehn Tage strengen Arrest, gegen den Ungehorsams und Mählingenverteilung. Gegen den Unterschiedler wurde das milde kriegsgerichtliche Urteil bestätigt: drei Tage gelinden Arrest, wegen vorchriftswidriger Behandlung, die in dem Anlassen und Schütteln erblich wird. Das Berufsgericht hat sich nicht überzeugen können, daß der Unterschiedler die Mißthat, in den beiden anderen Fällen (wo sich der Musketier in den Schmutz legen mußte), beim Turnen und Zielen den Mann zu schikanieren, und sprach ihn hier frei von der Anklage vorchriftswidriger Behandlung. (1)

Polizeilich gebildete Kuppeler. In Frankfurt a. M. sind seit einigen Jahren mit stiller Duldung der Polizei Vorbells eingedrückt worden. Der Betrieb eines öffentlichen Hauses ist strafbar, auch wenn die Polizei, wie in dem Frankfurter Falle, vorher erklärt hat, daß sie nichts gegen die Beherbergung der Prostituierten einzuwenden habe. Aber in der Regel geschieht den Weibern solcher Häuser nichts nach dem bekannten Wort: Wo kein Kläger ist, da ist kein Richter. In Frankfurt a. M. erfolgte kürzlich Anzeige gegen eine Frau, die ein solches Haus betreibt, worauf auch Anklage wegen Kuppelerei erhoben wurde. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einem Monat Gefängnis. In der Berufungsinstanz wurde die Sache milder angehen. Der Verteidiger, der am Schöffengericht noch auf Freisprechung plädiert hatte, weil die Angeklagte sich durch die Erlaubnis der Polizei gedeckt halten konnte, erucht jetzt nur um eine mildere Strafe, weil doch erstens eine Konfessionierung durch die Polizei vorliege, und weil es sich um einen Konflikt zwischen Gesetz und tatsächlichen Verhältnissen handle. Der Staatsanwalt unterließ den Verteidiger, und das Gericht legte auch die Strafe auf eine Woche fest.

Apachenangriff auf ein Dircenahl. Man meldet aus Paris: Erst heute wird bekannt, daß in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine Horde von 15 Apachen, die aus Paris gekommen war, einen förmlichen Sturmangriff auf eine Besserungsanstalt für gefallene Mädchen in dem Städtchen Boulogne-sur-Seine unternommen hat. Die Horde eröffnete zunächst aus ihren Revolvern ein regelrechtes Feuer auf das Gebäude und erbrachen dann das Tor, bewunderten mehrere Wächter durch Revolverbeschüsse und raubten drei Dirnen, die sie mit sich in ein benachbartes Wäldchen schleppten. Inzwischen war es gelungen, die Polizei zu benachrichtigen, die die Apachen in dem Wäldchen mitten bei einem Gelage überfiel. Sieben von ihnen wurden verhaftet und die drei Wäldchen wurden in die Anstalt zurückgeführt. Die Horde nennt sich „Die drei Punkte“, und jedes Mitglied trägt auf seinem Körper ein entsprechendes Zeichen eintätowiert.

Familienleben. Ein Familien drama hat sich in Breslau abgespielt. Der seit einiger Zeit beschäftigungslose Herr Heinrich Glümming hat sich und seine Kinder, zwei Mädchen und ein Junge im Alter von 13, 15 und 17 Jahren, getötet.

Die Leichen lagen auf einer großen Steppede am Fußboden. Die Entdeckung geschah, als die Frau Glümming in das Haus zurückkehrte, das sie mit zwei anderen Kindern verlassen hatte, um bei einer befreundeten Familie zu übernachten.

Folgen schwere Gasexplosionen. Aus Newport wird gemeldet: Vier heftige Gasexplosionen erschütterten vorgestern die Gegend um das Mariton-Gebäude. Im Umkreis von einer Meile wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Straßenbahnwagen wurden aus den Schienen gehoben und umgewälzt. Sechs Wollentzicker kamen ins Krankenhaus und mußten gerettet werden. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß bei den Ausfachungsarbeiten der neuen Untergrundbahn Wasserleitungsrohren platzen, sich große Wassermengen stauten und auf die Gasleitungsrohren einen Druck ausübten, so daß diese brachen. Der Untergrundbahn-Neubau wurde sechs Fuß tief unter Wasser geleitet. Drei Stunden später brach eine Gasröhre. Die ausströmenden Gas mengen wurden durch einen elektrischen Funken eines Straßenbahnwagens entzündet. Es brachen weitere Gasröhren, und es erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Flammen schossen zehn Meter hoch aus dem Erdboden. Tausende von Menschen flüchteten in wilder Panik, da sie glaubten, ein Erdbeben sei ausgebrochen. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, das ausströmende Gas zu unterbinden. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Schwerer Brandunglück in St. Louis. Das Gebäude des Athletic-Clubs in St. Louis ist gestern früh niedergebrannt. Etwa 100 Bewohner werden vermisst. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Sieben Leichen wurden bereits geborgen. Das Gebäude war acht Stockwerke hoch. Durch das schnelle Umfingreifen des Feuers wurde der Bewohner der anderen Stockwerke, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

Nach einer späteren Meldung soll sich die Zahl der Toten auf 30, der Schaden auf eine Million Dollars belaufen.

Der Stettiner Dampfer „Heinrich“ untergegangen. Im Golfe von Biscaya, in dem vor wenigen Wochen der Stettiner Dampfer „Siegenia“ schwere Sabotage erlitt und den ersten Offizier verlor, ist jetzt ein zweiter Stettiner Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Der der Reederei Emil R. Rehlaff gehörende Dampfer „Heinrich“, der am 17. Februar Newport mit Fracht nach einem Mittelmeerhafen verließ, und zuletzt am 20. Februar am Kap Finisterre hätte sein müssen, ist bis heute im Mittelmeer nicht eingetroffen. Ueber den Dampfer fehlt seit seinem Abgangstages jede Nachricht. Nach einer Anfrage bei London ist das Schiff auf dem vielbefahrenen Wege nicht gesichtet worden, so daß leider kein Zweifel besteht, daß das Schiff mit seiner aus 20 Mann bestehenden Besatzung den schweren Stürmen im Golfe von Biscaya zum Opfer gefallen ist.

Kleine Tageschronik. In Hagen in Westfalen wurde der Fabrikant Otto Kockel mit zweien seiner Weiber und zwei Kindern in Unterfuchungshaft genommen. Die Beschaffenheit der Wäsche des Eisenbahnbediensteten gegenüber heftigen Anschuldigungen unregelmäßigkeiten begangen und verordnete Fertiger mit falschen Klammern versehen haben. — In der bekannten Breslauer Sittlichkeitskaffee beurteilte die Strafkammer des Landgerichts den Schneider Kunz und Frau wegen Kuppelerei zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. — Wie der „Vogelwälder“ meldet, ist gestern früh um 7 Uhr 10 Minuten ein Schwaber, aber deutlich bemerkbarer Tod in Unterfuchungshaft verstorben. — In Gelsenkirchen hat sich im Circus Overes ein aufregender Vorfall abgespielt. Dort fiel während der Vorstellung ein wütender Tiger den Wäldger Wagner an und verletzte ihn durch Biß im Arm erheblich. Der Wäldger brach ohnmächtig zusammen. Mit vieler Mühe konnte die Bestie verhaftet werden. Die anderen neun Tiere der Gruppe verhielten sich während des Vorfalls ruhig. — In Karlsruhe wurde der frühere Eisenbahnschreiber Hans Lechner und seine Frau verhaftet. Sie hatten vor einiger Zeit auf Grund eines Inzerats das Kind einer Konfistin gegen eine Ablösung von 500 Mark adoptiert und dann das Kind ausgeföhrt. Dieses Wäldger wolle führen sie noch bei einigen anderen Kindern. — Im Sinne eines Strafgesetzes ist in Gelsenkirchen ein Zimmer der Wäldgerin Frau Wolter von einem Manne, der vorgab, bei ihr ein Zimmer mieten zu wollen, mit einem Weib niedergeföhrt. Ein zu Hilfe eilendes Fräulein wurde von dem Attentäter angegriffen und gemüht. Der Täter ist entkommen. — Großes Aufsehen erregt in Dreieich bei Berlin das spurlose Verschwinden des Gemeindevorsteher's Moher. Es hat sofort eine amtliche Revision der Gemeindefolge stattgefunden, die bisher jedoch kein Ergebnis gebracht hat. — Gestern nachmittag stürzte auf dem Flugfelde W p e r (Celle) Oberleutnant Elener mit einem Unteroffizierflughülf ab. Beide waren sofort tot.

Versammlungs-Kalender.

Donnerstag, den 12. März.
Braf.
Arbeiter-Adfahrerverein. Abends 8 Uhr bei D. Decker.
Arbeiter-Gesangverein Frohmim. Abends 8 Uhr bei S. Eilers.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 9. März.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd
Postd. Barbarossa, von Newport, gestern Dover passiert.
Postd. Brandenburg, nach Gabelton, gestern ab Philadelphia.
Postd. Cassel, nach der Wehr, vorgestern ab Baltimore.
Postd. Coburg, von dem Za Plata, vorgestern ab Funchal.
Postd. Wöben, von Hlaffen, vorgestern ab Westerlo.
Postd. Göttingen, nach Hlaffen, gestern ab Yokohama an.
Postd. Reiff, nach Hlaffen, gestern ab Kobe an.
Postd. König Albert, von Newport, gestern ab Funchal.
Postd. Norderne, nach Hlaffen, vorgestern ab Capbreton.
Postd. Prinz Eitel Friedr., nach Hlaffen, gestern ab Shanghai an.
Postd. Prinz Friedr. Wilh., nach Newport, heute ab Überzug.
Postd. Prinz Heinrich, von Alexandria, vorgestern ab Newport.
Postd. Prinz Ludwig, von Hlaffen, vorgestern ab Gibraltar.
Postd. Prinz Altes, nach Hlaffen, gestern ab Newport.
Postd. Posen, nach Australien, gestern abpassiert.
Postd. Roon, nach Australien, vorgestern ab Athen.



Kinder-nahrung
Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kranken-kost.

Kirchenrat Neuende.

Die diesjährigen Ausbesserungs- und Neu-Arbeiten an den geistlichen Gebäuden und Kirchhöfen sollen ausverhandelt werden. Besitz und Bedingungen liegen zur Einsicht bei dem Kirchenrechnungs-führer, Herrn **Gastwirt Gufen** zu Neuender Hof, aus. Verschlossene Angebote sind bis einschließig 20. März dem Unterzeichneten einzu-reichen.

Neuende, 9. März 1914.

Tönningen.

Gemeinde Oternburg.

Die Arbeiten zu der bestim-migten Herstellung des am Kanal-weg in Dreilohmoor entlang führenden öffentlichen Wasserzuges Nr. 43 sollen mindestens ver-geben werden.

Angebote, mit entsprechender Pflichten versehen, sind bis zum 25. d. M. im Gemeindevor-standsbüro abzugeben, hier sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Rosenbohm.

Schulvorstand Oternburg

Die Lieferung der Klassenmöbel (Bänke, Schränke, Wandtafeln, Rouleaux usw.) soll mindestens ver-geben werden.

Angebote, mit entsprechender Pflichten versehen, sind bis zum 16. d. M. im Gemeindevor-standsbüro abzugeben, hier werden auch, solange der Vorrat reicht, Angebotsformulare ausgegeben.

Rosenbohm.

Immobil-Verkauf

Varel. Herr Rentner **Kadife** läßt seine hierseitig an der Bahnhofsstraße und Wilhelmshavener Straße belegene

Besitzung

groß 2800 qm am **Donnerstag den 12. März, nachm. 4 Uhr**, in meinem Ge-schäftszimmer öffentlich meist-bietend zum Verkauf aufsteigen.

Die Besetzung eignet sich wegen ihrer vorzüglichen Lage an zwei Straßen und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sowohl zur Zerlegung in vier wertvolle Bau-plätze als auch zur Einrichtung größerer Betriebe.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein **Höllner, Auktionator.**

Mehrere in Rüstingen II be-legene neuerbaute

Zweifamilien-Häuser

mit 3 räumigen Wohnungen unter günstigen Bedingungen zu ver-kaufen. Zu erfragen bei **Herrn Hinrichs, Rüstingen, Amgallstr. 4-8**

Diesen frischen

Nierentalg

7 Pfd. 3.00 Mk. empfiehlt

O. Hammer

Königsstraße 51.

Eine Raffinierte!

Jetzt lasse ich die Leute denken, mein „Nenostes“ sei ein Pariser Original, indessen ist es nach „Fa-vorit“ geschneidert. Das ent-zückende Favorit-Modellbum (nur 60 Pf.) bei **Carl Pape, Wilhelmshavener Strasse 25.**

Umzüge

besorgen prompt und billigt **Kote Radler**

Prinz-Heinrich-Str. 12

Telephon 950.

Anmeldungen nehmen schon jetzt entgegen.

Billig abzugeben

1 1/2 Schwungtreibe, 0,90 m breit, 3,20 m hoch; ferner verschiedene Fenster u. Türen.

G. D. Gerdes & Siemer, Bismarckstraße 18.

Volksküche Rüstingen

Mittwoch: Gelbe Erbsen mit Schwammfleisch.

Varel. Achtung! Varel.

Zanzulufige Herren und Damen!

Zwecks Gründung eines Tanz-klubs werden sämtliche zanzulufige Herren und Damen auf **Mittwoch den 11. März, abends 8.30 Uhr**, nach dem Schützenhof (Ruhzimmer hinter dem Saal) freundlichst ein-geladen. Geleitet sollen sämtliche Klubb- und Gesellschaftstänze werden. Je mehr Herren und Damen, je geringer der Beitrag.

N.B. Falls der Verein zustande kommt, nach der Sitzung Tanz-tänze.

Mehrere Tanzfreunde und Freundinnen.

Alle vorkommenden Reparaturen

an Uhren, optischen u. mech. Werken, Nähmaschinen, Auto-maten etc. werden billigst ausgeführt durch

M. Albrecht, Varel Uhrmacher und Mechaniker. Kleine Str. 9, vis-a-vis dem Büro der Krankenkasse.

Zu verkaufen

Herren- und Damenrad, gutes Oberbett mit 2 Kissen, Rüstingen, Peterstraße 80, 2. Et. l.

8 junge Legehühner

zu verkaufen. Oldenburg, Mahdestr. 295.



Für Landbriefträger

Geschäftsreisende und Arbeiter überhaupt für jeden, der sein Rad täglich gebraucht.

Keine Reparaturen! Keinen Verrag! Keine Kosten! Niederlagen durch Pfadate lenntlich!

Wegen Vertretung wende man sich an

Diedr. Müller, Varel i. Oldbg.

Zu vermieten

auf Mai eine kleine Wohnung mit Gartengrund. **H. Hädler Ww.** Mittelstraße bei Wartenhof.

Zu vermieten

vierzählige erste Etagenwohnung zum 1. April Schillerstraße 6. Näheres bei **Ganzen, Rüstingen, Schillerstraße 107.**

Wir suchen.

Wir wollen für Rüstingen und Umg. 10. eine Zentrale erstellen und suchen hierfür einen verlässlichen Mann. Beruf einzell. Kenntnisse, Kapital, Adven oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200 bis 300 Mk. Aussicht tollentlos. Bewerb. unt. **Lagerkarte Nr. 8** **Serdeshal (Rheinland).**

Jüngerer Bürogehilfe

möglichst bald gef. Ausführl. Offerten unter N. V. 495 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Nordenham.

Suche auf sofort einen **K n e c h t.** **Josef Wörmann, Bederstr. 10.**

2 Schreiberlehrlinge

zu Offern gesucht. Rechtsanwält **Koch & Dr. Arkenau** Wilhelmsh. Straße 17, I.

Maler-Lehrling gesucht.

Friedr. Kühn, Malermeister, Rüstingen, Schillerstraße 13.

Malerlehrling sucht

S. Prien, Kaiserstr. 26, bei der Gasanstalt.

Mehrere Lehrlinginnen

und Blätterinnen unter günst. Bedingungen gesucht. **Dampfwahlhantalt Frauenlob** W. Gelmstedt.

Sauberes Zagnädchen

auf sofort gesucht. **Braun, Wilhelmsh., Roonstr. 25.**

Vertreter: E. Becker, Kieler Strasse 48.



Signal in weiß Sport zum Leinwand vom für Markt Lustbar **Reinigen**

Morgens für alle Frauen im Leinwand vorzubereiten.

Ganz frisch vom Block überrall anfordlich

Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhd) Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

Baugelegenheit für Bauunternehmer, Handwerker etc.

Die Bauplätze der Stadt an der **Almenstraße, Ecke Bülowstraße**, sollen verkauft werden. Die Stadt über-nimmt die Beleuchtung bis 75 Prozent ev. darüber hinaus.

Dreigeschossige Bebauung. Kaufpreis 12 Mark pro qm.

Kaufliebhaber erhalten nähere Aus-kunft im Rathaus Seidelstraße, Zimmer Nr. 2 und 3.

Stadtmagistrat Rüstingen.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan) spart Arbeit, Zeit, Geld. **Paket 15 Pfennig**

Handelsschulen Merkur

bei der Lilienburg, Tages- und Abendkurs, Gründlicher Unterricht für Damen u. Herren in Schön- und Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Stenographie, Wechsellehre, Korrespondenz, einfache und doppelte Buchführung usw., Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Buchhalter; zur Kontoristin, Stenotypistin, Buchhalterin etc. — Eintritte jetzt!

Vorzügliche Erfolge nachweisbar. Anmeldungen der Konfirmanden für Halb- und Jahreskurse jetzt schon erbeten. Prospekt gratis.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 11. März d. J., abends 8.30 Uhr,

wird im Saale des Wertspeisehauses von dem Geschäftsführer der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft **Herrn Adolf Otto** aus Berlin ein Lichtbilder-Vortrag über

Wohnungsreform und Städtebau

gehalten werden. Eintritt frei. Zu diesem Vortrage ladet ein

Stadtmagistrat Rüstingen.

Dr. Lueken.

Städt. Badeanstalt Rüstingen, Oldenburgerstraße 12.

Telephon Nr. 418. — Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr. Sonntags bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Verabreicht werden außer Reinigungsabern alle modernsten Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 40 Pf., Freitag und Sonntags 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brause-bäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 25 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 2.00 Mk., elektr. Lichtmassagen, Patent Stanger, Schwab 2.50 Mk., Hart 3.50 Mk. etc. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Georg Buddenberg Buchhandlung, Buchbinderei **Rüstingen, Peterstraße 30** empfiehlt sich zur **Lieferung sämtlicher Zeitschriften, Mode-Journale, Romane usw. — Schöne Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner gewerkschaftliche und politische Literatur. : : Schulbücher und Schulutenfilien. Zeichenutenfilien. — Antiquariat.**

Den Austritt aus der Kirche

Sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchendirektorium begeben haben. — Der Protest kein gegen den Berufs-Rücktritt mit ein Protest, der ausgedrückt wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme am unwissenschaftlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft, die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Oldenburg bei **Wig. Ganske, Geulstr. 24**, in Delmenhorst bei **Eduard Schömer, Mühlentstraße 50.**

Kleines Milch-Geschäft

sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Sie brauchen bei mir nicht zu bestellen,

wenn Sie glauben, anderweitig ebensogut und billig bedient zu werden.

H. T. Becker

Rafenstr. 5, Mellumstr. 10. Photographie, Berg- und Verleinerung, Bilders- und Prantfränge-Einrahmung.

Holz-Rouleaux

Faloufen, Roll-Bäden in ver-schiedenen Mäßen u. Preislagen. Besonders mache auf einige Muster aufmerksam, die bedeutend unter Preis verkauft werden.

Eduard Dittmann

Buchhandlung **Mitscherlichstraße 2e.**

Fettwarenhaus „Germania“ Götterstr. 49, Ecke Almenstraße.

Vertreter: E. Becker, Kieler Strasse 48.